



Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenselb.

55. Jahrg.

93

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

des Steueraususses der Gewerbesteuer-Klasse IV:
J. B.: Weismar.

Allgemeine Verfügung.

Auf Grund der §§ 1 und 6 der Verordnung des Bundesrats, betreffend den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, vom 26. März 1915 (R. G. Bl. S. 183) bestimme ich hiermit folgendes:

Die Regierungspräsidenten und für den Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident in Berlin werden ermächtigt, die Befugnisse nach § 1 der Verordnung auszuüben.

Polizeibehörde im Sinne der §§ 2, 4, 5, der Verordnung ist die Ortspolizeibehörde.

Berlin, den 7. April 1915.

Der Minister des Innern: von Voebell.

An die Herren Bürgermeister

Von den an die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt verkauften Mengen Korn darf unter keinen Umständen etwas weggenommen werden. Verstöße werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten geahndet.

Langenswalbach, den 30. März 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Unter dem Rindviehbestande, 1. des Gutsbesizers B. Overbeck zu Hof Blumenrod (Gemeinde Eschhofen), 2. des Bäckers und Wirts Heinrich Menzes zu Limburg, 3. des Wilhelm Hollingshaus zu Erbach (Tannus) ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt und über die versuchten Gehöfte die Gehöftsperrung verhängt worden.

Limburg, den 13. April 1915.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die unter dem Viehbestande des Domänenpächters Etassen, Hof Adamstal hier selbst, ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen werden aufgehoben.

Wiesbaden, den 12. April 1915.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung

Die unter dem Viehbestande des Landwirts Reinhard Faust, Schwalbacherstraße 41 hier selbst, ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen werden aufgehoben.

Wiesbaden, den 12. April 1915.

Der Polizei-Präsident.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unweit der Kathedrale von Reims wurde eine neue feindliche Batterie erkannt und unter Feuer genommen.

In den Argonnen warfen die Franzosen Bomben mit erhebend erregender Wirkung. Ein feindlicher Angriff nördlich Le four de Paris scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel wurde gestern bei Flirey ein in breiter Front ansetzender Angriff mit starken Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Im Priesterwalde gewannen wir weiter an Boden.

In den Vogesen griff der Feind vergeblich unsere Stellungen nordwestlich und südwestlich von Meuzeral sowie bei Sondernach an. Auch dort hatten die Franzosen starke Verluste.

Gestern früh warf ein feindlicher Flieger über Lörrach Bomben ab, die eine einem Schweizer gehörige Seifenfabrik und 2 Häuser beschädigten und mehrere Zivilpersonen verletzten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Als Antwort auf die russischen Bombenwürfe auf Insterburg und Gumbinnen, offene außerhalb des Operationsgebietes liegende Städte, haben wir gestern den Eisenbahnknotenpunkt Bialystok mit 150 Bomben belegt.

Oberste Heeresleitung.

* WTB. London, 19. April. (Nichtamtlich.) Laut einer Mitteilung des Handelsamtes sind im Monat März 33 engl. Dampfer mit einem Tonnengehalt von 61383 verloren gegangen. Hier von wurden 26 Schiffe mit 49449 Tonnengehalt torpediert. Ein Schiff von 115 Tonnengehalt lief auf eine Mine. Insgesamt kamen bei den Schiffsverlusten 1217 Mann ums Leben. Die Zahl der verloren gegangenen Seepferdchen beträgt 25, mit einem Tonnengehalt von 8110. Hier von wurden drei torpediert.

* WTB. Stuttgart, 19. April. (Nichtamtlich.) Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: Am 16. April, vormittags 9.50 Uhr fand ein Fliegerangriff durch einen französischen Doppeldecker auf die Pulverfabrik in Rottweil statt. Der Flieger, von Abwehrkanonen sofort mit Feuer empfangen, warf eine Bombe ab. Dadurch wurden zwei Zivilpersonen getötet und eine schwer verwundet. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört. Der Flieger, dessen Maschine durch Treffer Schaden erlitt, flog in südwestlicher Richtung weiter.

* Lörrach, 20. April. (T. U.) Heute früh erschienen nach einander 2 feindliche Flieger und warfen 7 Bomben auf unsere offene Stadt. Die ersten 2 Bomben fielen in die Arbeiterkolonie der schweizerischen Fabrikfirma Sarasin u. Co. und richteten beträchtlichen Schaden an. Eine Frau und ein Kind wurden schwer verletzt. Nach kurzer Zeit erschien ein zweiter Flieger und warf 5 Bomben ab. Sämtliche Bomben fielen auf den in nächster Nähe des Bahnhofes gelegenen Rinderplatz nieder, richteten jedoch nur geringeren Materialschaden an. — Ein 4jähriges Kind, dem ein Bombensplitter den Kopf verletzete, ist bereits gestorben. In einer nächst dem Bahnhof liegenden Kunstschlosserei wurde einem Lehrling ein Arm weggerissen. (T. U. 8.)

* Berlin, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Volkswagen“ meldet aus Genf: In dem von Flugzeugbomben zerstörten Schuppen in Belfort lagen englische Ein- und Doppeldecker. Die Explosion von sechs Pulverbehältern, die durch deutsche Flugzeugbomben bewirkt worden ist, verursachte bedeutenden Schaden. Anerkennung findet die hervorragende Kühnheit und Orientierungssicherheit der deutschen Flieger, die alle Objekte aus geringer Höhe mit Bomben belegten.

* Kopenhagen, 20. April. (Rtr. Bln.) Das russische Heer hat nach einer auf Grund der amtlichen Veröffentlichungen gemachten Aufstellung des „Ruskoje Izwod“ im bisherigen Verlaufe des Krieges insgesamt mehr als 90000 Offiziere verloren, und zwar etwa 71000 Tote und 19000 Gefangene.

* Petersburg, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der „Rjetsch“ mitteilt, ist der ungediente Landsturm der Jahrgänge 1900 bis 1915 unter die Fahnen berufen worden.

* Petersburg, 20. April. (Nichtamtlich.) Rjetsch stellt fest, daß die leistungsfähige russische Ernte weit unter dem Durchschnitt gewesen sei und in Futtermitteln eine vollständige Missernte vorliege, so daß, trotzdem die Ausfuhr sich um 273 Millionen Pud gegen das Jahr 1913 vermindert habe, dennoch infolge des großen Heeresbedarfs eine Forderung für Futtermittel und Getreide bestehe. Es komme die Desorganisierung des ganzen Getreidemarktes, sowie der Mangel an ausreichenden Transportmitteln hinzu.

* Petersburg, 20. April. (WTB. Nichtamtlich.) Seit dem 14. April ist der Straßenbahnbetrieb infolge Kohlenmangels teilweise eingestellt.

* Konstantinopel, 20. April. (Wolff-Tele.) Das türkische Große Hauptquartier gibt bekannt: Die Kämpfe an der kaukasischen Front dauern seit 3 bis 4 Tagen an. In der Nähe der Grenzen endeten sie in der Umgebung von Misos zu unseren Gunsten. Der Feind wurde an der Grenze zurückgeworfen.

Gestern versuchte eine Flottille von feindlichen Torpedobooten, sich den Dardanellen zu nähern. Durch unser Feuer wurden zwei feindliche Torpedobooten sicher getroffen. Darauf zog sich die Flottille zurück.

Ein türkischer Flieger warf bei einem Erkundungsfluge über Tenedos mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Schiffe und lehrte trotz des auf ihn eröffneten Feuers hell zurück. Das türkische Torpedoboot „Timur Hissa“ griff am 17. April mit vollem Erfolge das englische Transportschiff „Montau“ im Ägäischen Meere an. Die englische Admiralität gibt

zu, das hundert englische Soldaten des Transportschiffes er-
tranken. Unser Torpedoboot wurde von einem englischen
Kreuzer und einem Torpedobootszerstörer bis Chias verfolgt.
Die Besatzung des „Timur Hissa“ sprengte das Schiff, um es
nicht in feindliche Hände fallen zu lassen, in die Luft. Die
Besatzung wurde von den griechischen Behörden sehr freund-
schaftlich aufgenommen.

* Konstantinopel, 20. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das
Hauptquartier teilt mit: Nachträglich haben wir Sicherheit
darauf, daß sich unter den 6 feindlichen Torpedobooten, welche
vorgestern Nacht in die Straße der Dardanellen einzubringen
versuchten, vier Minensuchboote befanden, und daß zwei von
den feindlichen Booten durch unsere Granaten getroffen wurden
und in der Meerenge sanken.

* Tokio, 19. April. Amtliche Mitteilungen der japani-
schen Regierung ergeben, daß sie die Schantungbahn als
deutsche strategische Militärlinie und daher als Kriegs-
beute betrachtet. (S. 3.)

* London, 20. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das Neu-
ter'sche Bureau meldet aus Kapstadt: Die Briten haben Keet-
manshoop besetzt.

* Genf, 17. April. (Rtr. Bln.) Das „Journal“ meldet
über Madrid aus Rabat: Die Stadt Casablanca ist am
6. April von den Muselmanen nach kurzem Kampfe erobert
worden.

Bermischtes.

× Kettenbach, den 20. April. Zu den Wenigen, denen
es vergönnt ist die goldene Hochzeit zu feiern, zählten
auch die Eheleute Peter Herrmann hier. Am verflossenen
Sonntag feierten diese im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Ur-
enkel diese seltene Feier. Möge dem Jubelpaare noch ein langer
gezügelter Lebensabend beschieden sein. Das gebe Gott. Beide
Wannen bis jetzt noch immer ihrer Arbeit in der Landwirtschaft
nachgehen.

* Der ehemalige ägyptische Baudirektor Dr. honoris causa
Julius Franz Pascha ist in seinem Ruhestitz Graz gestorben.
Franz, der 1831 in Springen geboren war, ist als 24jähr.
nach Ägypten gekommen und fand dort den Boden für sein
Lebenswerk. Er trat in den Dienst der ägyptischen Regierung,
wurde Hofarchitekt und leitete als solcher u. a. die pompösen
Festlichkeiten in Kairo bei Eröffnung des Suezkanals. Als
Baudirektor in der Verwaltung der religiösen Bauten hat er
die bis dahin der Vernachlässigung überlassenen islamischen
Baudenkmäler und Kunstwerke gerettet. Er schuf in Kairo das
Staatsinstitut für arabische Denkmäler und trug unermüdlich
für sein arabisches Museum zusammen. In seiner „Baukunst
des Islams“ versuchte er als Erster eine deutsche islamische
Kunstgeschichte zu schreiben und wurde damit grundlegend. Seit
1888 lebte Franz im Ruhestand; er war Ehrenpräsident der
ägyptischen Abteilung für Denkmalspflege. (S. 3.)

* Der Landsturm in Pommern. Im Bereich des
2. Armeekorps hofft man, wie die „Pommersche Tagespost“
auf Grund zuverlässiger Informationen mitteilen kann, mit der
Einberufung des ungedienten Landsturmes bis zum vollendeten
34. Lebensjahr auszukommen. Ältere Jahrgänge des unge-
dienten Landsturms werden also bei dem Fortbestande der bis-
herigen günstigen Kriegslage nicht mehr zu den Fahnen einbe-
rufen werden.

**Wer Brotgetreide versüttet, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und
blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rivington sah, wie Roger Marske in ohnmächtiger Wut
seinen Schnurrbart zerlaute, aber es lag etwas in Herzogs
milder Höflichkeit, dem man nicht widersprechen konnte, und die
beiden entfernten sich die Dichtung hinab. Solange sie in Riving-
tons Hörweite waren, fiel kein Wort zwischen ihnen, und
Herzog war damit beschäftigt, ein kleines Dokument aus der
Tasche zu ziehen und zu entfalten, das er anscheinend genau
prüfte. Als sie über fünfzig Yards entfernt waren, begann er
leise zu reden und zeigte Marske schließlich das Papier, ohne es
jedoch aus der Hand zu lassen. Marske las es, und dann
streckte er die Arme in einer Bewegung aus, die zugleich Wider-
willen und Ergebung ausdrückte; gleich darauf wendeten sie sich
um und kamen langsam zu dem Plage zurück, wo Rivington sich
wieder auf den Baumstumpf gesetzt hatte.

„Mein lieber Martin,“ sagte Herzog, „das kleine Mißver-
ständnis ist behoben. Herr Marske sieht seinen Irrtum ein und
bittet uns beide um Entschuldigung. Wir dürfen es nicht so
genau nehmen, wenn ein ehrenwerter Bürger seine Pflicht gegen
die Allgemeinheit zu vollbringen wünscht. Zu viel Eifer hat schon
manchen in Verlegenheit gebracht.“

Es war aber unmöglich zu glauben, daß Marske wirklich
überzeugt war. Er stammelte eine gezwungen klingende Entschul-
digung, dann küßte er seinen Hut ein wenig, drehte sich auf den
Abjagen um und verschwand unter den Fichten.

Herzog setzte sich auf den Baumstumpf neben Rivington und
sog die aromatische Luft mit einem langen Atemzuge ein. „Das
wäre also,“ sagte er, „die Vermutung gewesen, die ich gemeint
hatte. Leider war sie richtig; aber es war mir möglich, sie mit
Waffen zu schlagen, von deren Vorhandensein unser unter-
nehmender Freund keine Ahnung hatte. Erlauben Sie mir,
mein lieber Hauptmann, daß ich Ihnen zu der echt soldatischen
Haltung angesichts einer erhobenen Waffe gratuliere, die ich —
nebenbei gesagt — dem aggressiven Herrn bei nächster Gelegenheit
zurückgeben muß.“

Rivington konnte ihm nicht sagen, daß, wenn sein Arg-
wohn, oder vielmehr derjenige Janets in Bezug auf Roger
Marske richtig war, sich nie eine Gelegenheit finden würde, ihm
die Pistole zurückzugeben, so lange er im Spiele war. Er hegte
keinen Zweifel, daß Marske ihn hatte kaltblütig töten wollen, und
er wunderte sich darüber, daß sein geriebener Gefährte dieser
offenkundigen Absicht keine Erwähnung tat. Er konnte dies
doch kaum übersehen haben, selbst wenn er nicht die kurze
Unterhaltung belauscht hätte, die einem dramatischen Dazwischen-
treten vorangegangen war.

Dieser Punkt verursachte ihm ein ziemliches Unbehagen.
Wenn Herzog gehört hatte, daß ihn Roger Marske einer Ver-
bindung mit Janet beschuldigte, dann würden seine Chancen
künftiger Verständigung sich sehr verringern, und abgesehen davon,
welcher Zusammenhang konnte in Herzogs Augen zwischen Marske
und ihm bestehen? Er konnte nicht daran zweifeln, daß er ihn
mit Vorbedacht in die Fichtenwälder von Branksome gebracht und
ihn dort gelassen hatte, da er wußte, daß Marske folgte. Er
selbst hatte ja gesagt, daß der Ausflug unternommen worden war,
um die Richtigkeit einer Vermutung zu erproben.

Die Vermutung bestand zweifellos darin, daß Marske die
Wahrheit ahnte... Aber wie hatte Herzog diesen Verdacht ent-
deckt?... Durch Beobachtung oder durch Vergewisserung, daß
ein Grund bestand, um dessen willen Marske sich vor Rivington
fürchtete?... Welches auch immer die Beweggründe seiner
Handlungsweise waren, es wurde Rivington sofort klar, daß
Herzog wünschte, er solle es dem ersten zuschreiben.

Diese unangenehme Persönlichkeit scheint Ihre Verkleidung
bemerkt zu haben, und um eine Wiederholung solcher Entdeckungen
zu vermeiden, täten Sie besser daran, diesen Vadenbart weg-
zulassen,“ sagte er, ihn gewandt losmachend. „Danke den Nach-
richten von Ihrer Flucht nach Amerika wird man gegenwärtig
nicht nach Ihnen fahnden, und die Abwesenheit Ihres Schnurr-
barts besorgt die notwendige Veränderung.“

„Außer ich begegne jemandem, mit dem ich schon bekannt
war,“ sagte Rivington.

Herzogs Augen nahmen ihren harten Ausdruck an.

„Sind Sie sicher, daß das nicht schon geschehen ist?“ fragte
er in scharfem Tone.

Rivington war verwirrt und glaubte, daß er auf seine
Unterredung mit Janet in der vorigen Nacht anspielte. Aber
nein... Als er schwieg, verschuchte er seine Befürchtung, indem
er seine Frage folgendermaßen erklärte:

„Haben Sie diesen Marske vor Ihrer Beschuldigung gekannt?“
„Nicht im geringsten. Ich habe ihn niemals gesehen und
auch niemals von ihm gehört... bis gestern.“

Herzog schwieg von neuem und sah abwechselnd auf den
See hinaus und auf den dunklen Rasenteppich zu seinen Füßen.
Plötzlich nahm er einen Stein und warf ihn in den Teich,
worauf er mit gerunzelter Stirne die Kreise beobachtete, die sich
im Wasser erweiterten.

Fortsetzung von der 3. Seite.

„Tiefe Wasser,“ hörte Rivington ihn leise murmeln. Dann sprang er auf und zeigte wieder ein aufrichtig freundliches Benehmen.

„Kommen Sie, Herr Hauptmann,“ sagte er, „ich bin ein egoistisches Geschöpf, Sie an einem Fleck festzuhalten, der solche unangenehmen Erinnerungen für Sie hat. Ueberdies müssen wir uns beeilen, wenn wir rechtzeitig unsere Mitreisenden auf dem Schiffe, das nach Wight zurückgeht, einholen wollen.“

10. Kapitel.

Sie erreichten den Vergnügungsdampfer in Bournemouth und legten die Rückreise ohne weiteren Zwischenfall und ohne eine Spur von Roger Marske zu entdecken, zurück. Er hatte wohl infolge des nach mittägigen Abenteuers vorgezogen, entweder über Lymington nach Holland zurückzufahren, um nicht mit den beiden zu reisen, oder er hatte seine Pläne vollständig geändert, war vielleicht sogar nach London gefahren.

Oberst Chilmark saß an seinem gewohnten Plaze am Fenster in Springthorpe, als sie das Gartentor durchschritten, und die Prüfung, der er sie unter seinen buschigen Brauen hervor unterzog, war ein unerwartetes Examen. An ihn hatte Rivington gar nicht gedacht, als er in die Entfernung der falschen Kotelette willigte, und nun stand er mit seinem alten Aussehen vor ihm, nur daß ihm sein Schnurrbart fehlte.

Als sie den Pfad hinaufgingen, verlebte er eine böse Zeit von zwanzig Sekunden unter seinem kritischen Blick; aber ehe sie die Tür erreicht hatten, war der Oberst wieder zu seiner ewigen Zeitung zurückgekehrt.

Die beiden Male, wo Rivington mit ihm zusammengetroffen war, hatten sich anscheinend seinem Gedächtnisse nicht so sehr eingeprägt, daß er ihn in seiner veränderten Tracht erkannt hätte. Glücklicherweise war der Oberst, wie alle Kranken, mit sich selbst beschäftigt, und überdies hatte er, dank Rivingtons geheim gehaltenen Verlobung mit Janet, kein besonderes Interesse an ihm, außer dem einen, daß er ein berühmter Uebeltäter war, auf dessen Bekanntschaft er wohl gern verzichtete.

Raum waren sie in das Wohnzimmer eingetreten, als Frau Krance erschien. Sie warf Rivington einen raschen Blick zu, worauf Herzog sich veranlaßt sah, ihr die Erklärung zu geben, daß Herr Martin sich wegen der Hitze rasiert hatte. Sie ließ sich indessen nicht weiter darauf ein.

„Ich habe eine Botschaft für die Herren von der jungen Dame,“ sagte sie.

„Von Fräulein Chilmark?“ fragte Herzog sanft.

Die Hausfrau nickte und fuhr fort: „Eigentlich war es keine direkte Botschaft, sondern sie sagte mir, sie hoffte, Sie würden keinen Ärger machen, die Türen zuschlagen oder dergleichen. Sie war heute in New-Forest und ist mit einem bösen Kopfschmerz sofort nach ihrer Rückkehr ins Bett gegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Biesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 19. April 1915.

Preis pro 100 Pfd.

	Lebend Schlachtgewicht	
	Met.	Met.
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgewästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	58—64	96—112
b) junge, fleischige, nicht ausgewästete u. ältere ausgewästete	52—56	89—95
c) mäßig a: rährte junge, gut genährte ältere	00—00	00—00
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewächs., höchsten Schlachtwertes	52—54	92—100
b) vollfleischige, jüngere	00—00	00—00
Färren und Kühe:		
a) vollfleischige ausgewäst. Färren höchst. Schlachtwertes	54—58	95—104
b) Kühe „ bis 7 Jahre	45—50	90—98
c) 1. wenig gut entwickelte Färren	00—00	00—00
2. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren	35—40	76—80
d) mäßig genährte Kühe und Färren	00—00	00—00
Kälber:		
feinste Mastkälber	68—70	113—117
mittlere Mast- und beste Saugkälber	66—68	110—113
geringere Mast- und gute Saugkälber	54—62	90—103
geringere Saugkälber	00	00
Schafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	—	—
geringere Mastlämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew.	90—92	112—115
b) „ „ „ unter 80 Kg. Lebendgew.	82—86	105—110
c) „ „ „ 100—120 Kg. Lebendgew.	00—00	00—00
d) „ „ „ von 120—150 Kg. Lebendgew.	00—00	00—00
e) Fetttschweine über 150 Kg. Lebendgewicht	00—00	00—00
Auftrieb: Ochsen 41, Bullen 35, Färren und Kühe 190, Kälber 481, Schafe 9, Schweine 977.		

Verpachtung.

Freitag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, werden im Stadthaus die nachverzeichneten Gemeindeflächen (Häuser Müller) verpachtet:

- 5 Aecker, belegen oberm Kirchweg, ober der Parzelle im Grohberg, vor der Schmalmach, am Viehwiesenhofswiese.
- 3 Wiesen, belegen im Hemmrich und in der Unterhofswiese.

694

Der Magistrat.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter
Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Prästige Römischkohl- und Salatpflanzen

empfehl.
696 Carl Wäppler.

Schöne Hochstamm-Rosen, niedr. veredelte Buschrosen, Stiefmütterchen, Bergikmeinnicht, Primel etc.

empfehl.
697 Carl Wäppler.

1 junge Fahrkuh oder 1 hochträchtiges Kind zu verkaufen.

688 Heinrich Eckel.

1 frischmelf. Ziege kauft

677 August Lang.
Dasselbst auch Heu zu verkaufen.

Tagerhaus Michelbach.
Frühkartoffel
„Kaiserkrone“
zu verkaufen. 695

Im Felde
leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie
gegen Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Reizhusten, so-
wie als Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, fein-
schmeckende Bonbons.
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg.,
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei:

2465
W. Hilge in Langenscheidt,
Karl u. Willi Helmer
in Laufensleben,
Aug. Göbel in Michelbach,
Ludw. Senft in Hahnstätten.

Kirchliche Anzeige
für Donnerstag, 22. April,
abends 8 Uhr:
Kriegsbetrunde
Herr Stefan Voell.